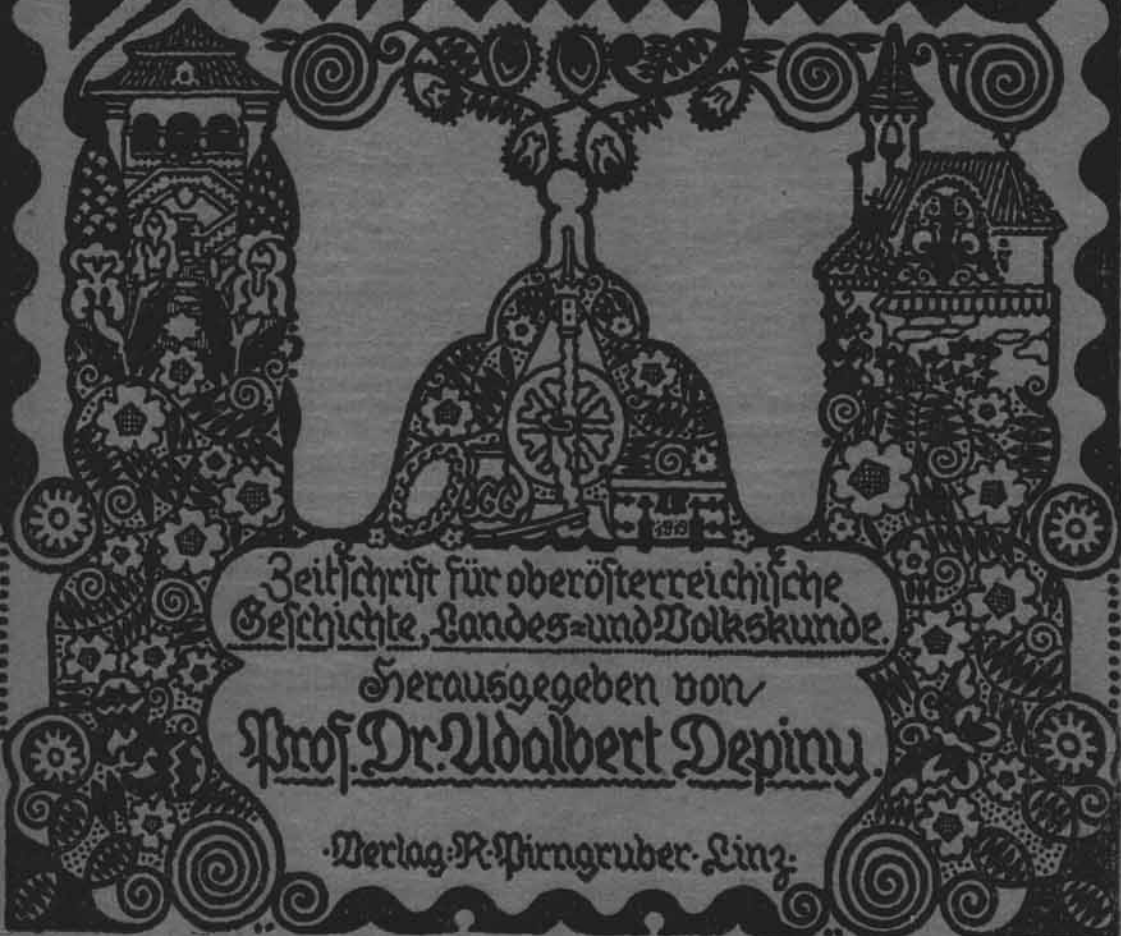




Heimatgau



Zeitschrift für oberösterreichische
Geschichte, Landes- und Volkskunde.

Herausgegeben von
Prof. Dr. Udalbert Depiny.

Verlag: R. Pirngruber, Linz.

Jährlich 6 Hefte.

Inhalts-Verzeichnis

Dr. Edmund Haller, Linzer Jesuitendramen	3, 108
Dr. Rudolf Scharizer, Aus Freistadts vergangenen Tagen	12, 97
Dr. Emil Karl Blüml, Historische Lieder und Sprüche aus Oberösterreich. II.	21
Dr. Eduard Straßmayer, Das Linzer Stadtbild in seiner ge- schichtlichen Entwicklung	65
H. Ebensteiner, Ein „halbvergessener“ Berger	110
Dr. Franz Fuchs, Aus der Vergangenheit der Pfarre Pug- leinsdorf im Mühviertel	116, 161, 235
H. Commedia, Ueber die Erdbebenbeobachtungen in Oberöster- reich und ihre bisherigen Ergebnisse	125
Franz Priller, Auszug aus den Kirchenrechnungen des St. Mi- chael-Gotteshauses der Pfarre Hohenzell	173 230
Dr. Josef Haimerl, Der Romantiker Georg Stibler	179
Dr. Hans Commedia, Unser Volkstanz	185
Dr. Oskar Oberwalder, Ueber Friedhofskunst	194
Dr. Oskar Oberwalder, Karl Böffler	225
Dr. Hans Commedia, Der Ländler	250

Bausteine zur Heimatkunde.

Friedrich Hönig, Hochäder bei Mtschwendt	26
Lambert Stelzmüller, Bilder aus dem Leben des Marktes Königswiesen im 17. Jahrhundert	27, 141, 268
F. Prillinger, Unsere heimatlichen Vögel in der Volkskunde	30
Dr. Adalbert Depiny, Formel gegen die Grippe	33
Emil Friedrich-Depiny, Begräbnisbräuche	33
Trude Rujham, Reime beim Einsammeln der Heiligenstrigel	34
Hilbe Gallbrunner, Das Herbergsuchen in Traunkirchen	35
F. Gmainer, Ein Dreikönigspiel in Freistadt?	35
Sagen aus Oberösterreich	35, 296
Dr. Oskar Oberwalder, Oberösterreichische Sgraffitoverzierungen	39
Dr. A. Depiny, Volkskundliche Sammeltätigkeit	43
M. Lindenthaler, Die letzten Kapitularen von Mondsee nach Aufhebung des Stiftes	131
Josef Berlinger, Mauten im Landgerichte Wartenburg	137
Volksspiele und Volksbelustigungen	144
H. Aschauer, Religiöse Gebräuche in Helfenberg	151
Franz Gößner, Neusonntagskinder	152
Dr. A. Depiny, Das Florianispiel zu Schlägl 1770	152, 204, 274
Hilbe Gallbrunner, Die Ortschaft Traunstein bei Gmunden	198
Leopold Gruber, Die Störnacht im Innviertel	203
Dr. A. Depiny, Nachtwächterrufe	203
Dr. Franz Berger, Die älteste Ansiedlung in Ried	262
Ferdinand Wiesinger, Die Reise des Welfer Stadtrichters Tobias Lambacher um Acht und Bann im Jahre 1616	263
D. F. Zekert, Im Kammergut	265
Dr. Edmund Frieß, Eine Sebaldi-Kultstätte in Oesterreich ob der Enns	269
Dr. Adolf Mahr, Die 1848er Nationalgarde in Hallstatt	271
Dr. A. Depiny, Ein Adam- und Evaspiel	288
Franz Prillinger, Rauhnächte. Aus der Ueberlieferung der Laa- kirchner Gegend	291

Heimatbewegung in den Gauen.

Jug. Julius Kunz, Das Hallstätter Ortsmuseum	45
Dr. Josef Schicker, Musealverein „Lauriacum“ in Enns	48
Fr. Bogl, Heimatbund Eferding	49
Trude Ruffsam, Alt-Freistadt	50
Dr. A. Depiny, Ortsgruppe Gmunden des Landesvereines für Hei- matsschutz	157
Oberwalder-Depiny, Heimatausstellung Haslach	158
Dr. A. Depiny, Unsere Jugend	212

Kleine Mitteilungen.

Dr. Ignaz Zibermayr, Bernhard Böfinger †	51
Dr. Oskar Oberwalder, Konservator Eduard Ryrle †	54
Dr. Th. Kerzner, Tagung der naturwissenschaftlichen Landes- museen und des naturhistorischen Museums in Wien	56
G. Teufelsbauer, Pfarrer und Heimatschutz	58
Dr. A. Depiny, Weihnachten 1921 im Heimatland	60
Dr. A. Depiny, Hans Sachs	62
Dr. D. Oberwalder, Schutz unseren heimischen Denkmalen!	215
F. Wiesinger, Die Neuaufstellung des Städt. Museums in Wels	301
Dr. D. Oberwalder, Das oberösterreichische Denkmalarchiv	308
Dr. A. Depiny, Störzeichen	309

Bücherbesprechungen.

Dr. Eduard Straßmayr, Uebersicht über die 1921 erschienene ober- österreichische Geschichts-Literatur	310
Leopold Hörmann, Mein Weg (Dr. G. R. Blüml)	63
A. Ziegler, Rückblick auf die Geschichte der Stadt Urfahr (Doktor Franz Berger)	64
Josef Blau, Alte Bauernkunst in deutscher Schul- u. Volkserziehung (Dr. Depiny)	160
Hans Wähli, Böhmerwaldsagen (Dr. Depiny)	160
Hauttmann-Karlinger, Bayrisches Wanderbuch, I. (Dr. D. Oberwalder)	221
Floribus Blümlinger, Guckkastenbilder (Dr. Depiny)	222
Raimund Zober, Altösterreich. Volkstänze (Dr. S. Commedia)	222
Hugo Hinterberger, Familienbuch der Familie Hinterberger (Dr. Depiny)	222
A. Ruhn, Das Wiberacher Schützenfest (Dr. Depiny)	223
Rübezahl (Dr. Depiny)	223
Josef Kern, Die Sagen des Leithener Gaues (Dr. Depiny)	223
Dr. Gustav Jungbauer, Die fünfblättrige Rose (Dr. Depiny)	223
Dr. Rudolf Gubh, Die Kunstdenkmäler des oberösterr. Innviertels (Dr. D. Oberwalder)	313
Rudolf Kubitschek, Bauernrätsel (Dr. Depiny)	315
Berichtigungen und Ergänzungen	315

Abbildungen:

Beilagen:

- 10 Ansichten von Linz; zu Seite 65 ff.
Bildnis Karl Böfflers; zu Seite 275 ff.

Textbilder:

- Gravitten (Franz Ludwig, Franz Lehner) S. 39, 40, 42.
Museum zu Hallstatt (Herma Schlechter) 46.
Hallstatt (Herma Schlechter) 273.

Buchschmuck von Max Rislinger.

Historische Lieder u. Sprüche aus Oberösterreich. II. ¹

Von Dr. Emil Karl Blüml (Wien).

4. Verle auf den Bauernkrieg des Jahres 1626.

Der Bauernaufstand des Jahres 1626 in Oberösterreich hatte zweierlei Ursachen. Er richtete sich einerseits gegen die gewaltsame Unterdrückung des Protestantismus, den man den Bauern austreiben wollte, durch Kaiser Ferdinand II. seit 1624 und andererseits gegen die banrische Fremdherrschaft, die Adam Graf von Herbersdorf im Namen des Kurfürsten Max von Bayern im verpfändeten Lande ausübte. Den religiösen Zwang zu brechen und ordnungsmäßige, altgewohnte Zustände in Oberösterreich wieder herzustellen, das war das Bestreben der Bauern, die dafür in Kampf, Tod und Schande zogen,²⁾ aber weder die Fremdherrschaft brachen, noch den Religionsfrieden erzwangen, sondern zu Paaren getrieben wurden.

Das Generalkonstitutionsdekret des Kaisers vom 12. Oktober 1625 hatte bestimmt, daß für die Protestanten Osterreich 1626 die letzte Befehrsfrist sei, doch war der Erfolg ein geringer und es mußten Zwangsmaßregeln einsetzen, um halbwegs ein Ergebnis zu zeitigen, das aber hauptsächlich nur in den Städten, nicht bei den Bauern sichtbar wurde. Daher beschloß die Reformationskommission für Oberösterreich, der vornehmlich katholische Geistliche angehörten, sich nach Pfingsten (31. Mai) eingehender mit den Bauern zu beschäftigen. Diese wahre, überzeugte und opferfreudige Protestanten, wollten von einer Befehrsfrist nichts wissen, und erbittert durch die Last der Abgaben und durch die Quälereien, welche ihnen die kurbanrischen Soldaten zufügten, sowie durch die in Aussicht stehende Tätigkeit der Reformationskommission auf dem Lande, griffen zur Abwehr.²⁾ Am 17. Mai brach der Aufstand unvermütet und überraschend dies- und jenseits der Donau aus, verbreitete sich rasch und bis 1. Juli waren die Bauern die Herren des Landes, Linz und Enns ausgenommen. Stephan Fadinger und andere standen an der Spitze der Aufwührer. Erst mit Ende Juli setzte die Gegenwehr der Kaiserlichen und der Bayern ein, doch verhandelte man mit den Aufständischen weiter. Nach der Befreiung von Linz am 30. August aus

der Umklammerung durch die Bayern, verschlechterte sich deren Lage bedeutend, und es wurde am 7. September ein Waffenstillstand bis zum 18. September abgeschlossen. Nunmehr glaubten die Bayern unter dem Herzog Adolf von Holstein-Gottorp und Simon von Lindlo entscheidend eingreifen zu müssen, wurden jedoch von den erbosten Bauern vernichtend geschlagen. Diese schrieben ein neues Aufgebot aus und erzielten gar bald gute Erfolge, die aber mit dem Auftreten des Reiterführers Gottfried Heinrich Grafen von Pappenheim ihr Ende fanden. Der November mit den Gefechten bei Ennsling, Graunden, Böcklabrud und Wollegg brachte die Niederwerfung des Aufstandes. Ein kurzes Aufflackern desselben im Dezember zu Feuerbach war belanglos. Mit Ende des Jahres 1626 war die Ruhe im Lande wieder hergestellt und es konnten die Gerichte in ihre Rechte treten.

Dies in Kürze der Verlauf des gewaltigen Bauernaufstandes des Jahres 1626, der, aus idealen Zwecken unternommen, vor der Gewalt der rohen Soldateska zusammenbrach. Damit war das Schicksal des Protestantismus in Oberösterreich endgültig entschieden und die gewaltsame Zurückführung der Bewohner zur katholischen Kirche konnte ungehindert vor sich gehen. Eine große Anzahl Flugschriften begleitete diesen Kampf und trug seine Ergebnisse in die Welt hinaus.³⁾ Neben den Prosa-berichten gab es aber auch gereimte Sprüche und mehr oder minder frische Lieder, welche die Sache der Bauern zu Gehör brachten, darunter das vier- und fünfzig Strophen lange „Fadingerlied“.⁴⁾ Auf den wehenden Fahnen der Bauern waren scharfe Verslein zu lesen,⁵⁾ die von Gottergebenheit und Feindeshatz kündeten. Und als der Aufstand niedergerungen war, da hielten Bilder mit entsprechenden Reimen die Erinnerung an verschiedene Ereignisse fest. Wie sich Stephan Fadinger in Kremsmünster verhielt, kündigt ein Gemälde im Bibliotheksaal dieses Stiftes,⁶⁾ wohingegen ein anderes, von dem drei Exemplare nachweisbar sind, den Hauptereignissen des Jahres 1626 in

Wort und Bild gerecht wird.⁷⁾ Eines hängt im Museum zu Linz, eines im Stifte zu Kremsmünster und das dritte, seit langen Jahren verschollene, befand sich im Schlosse Holzheim bei Linz.⁸⁾

Im Jahre 1787 gab der von Brünn gebürtige, damals in Linz beim Bancalc angestellte Beamte Heinrich G. Hoff, der als Schriftsteller eine äußerst fruchtbare Tätigkeit entfaltete, dessen Lebensgeschichte aber gänzlich im Dunkeln liegen, in Leipzig ein Buch heraus, das sich „Skizze von Linz“ betitelte.⁹⁾ Es war im gewissen Sinne aus der Gegnerschaft gegen die Reiseschriftsteller Friedrich Nicolai und Josef Riesbeck erwachsen, deren, allerdings oft flüchtige und ungenaue Bemerkungen über Linz er als Bewohner dieser Stadt richtigstellen und durch besseres ersetzen wollte. Dies gelang ihm auch und so ist sein Büchlein heute eine nicht unwichtige Quelle über Alt-Linz. Bei Gelegenheit der Besprechung des Schullertürles nahe der alten Pfarre,¹⁰⁾ bei dem Stephan Fadinger seine tödliche Verwundung erhalten haben soll, gibt er eine kurze Uebersicht über den Bauernkrieg des Jahres 1626 und fährt anschließend daran fort:¹¹⁾ „Ein altes Gemälde, welches auf diesen Bauernkrieg eben zu damaligen Zeiten verfertigt worden und sich in dem nahe bei Linz liegenden, dem verstorbenen Baron von Winnkopp ehemals, jetzt aber einem Herrn Kienerer gehörigen Schlosse, namens Holzheim, befindet, drückt theils die Eroberungen, theils die Niederlagen der Bauern bei verschiedenen dabei gemalten Orten in damaligen Modereimen sehr komisch und satirisch aus. Weil sie das Gepräge des Geistes und der Orthographie des vorigen Jahrhunderts an sich tragen, so will man sie in der genauesten Kopie hier zum Beschlusse beirüden.“ Daß dies Hoff tat, war gut, denn bereits 40 Jahre später war das Schloß Holzheim, das 1726 aus drei Bauernhäusern zusammengebaut worden war, verwahrlost¹²⁾ und Benedikt Willwein konnte vermeiden:¹³⁾ „Das Bild aus dem Bauern-Aufftande mit den Beren, wovon Hof (ein Bankal-Beamter) in seiner Skizze von Linz spricht, ist nicht mehr zu erfragen.“ Umso merkwürdiger ist es, daß dreizehn Jahre später eben derselbe Willwein sich über dieses Bild folgendermaßen äußern konnte:¹⁴⁾ „Noch beim Beginne des 19. Jahrhunderts traf man hier (in Holzheim) ein altes

Gemälde, worauf theils die Eroberungen, theils die Niederlagen der Bauern 1626 bei verschiedenen dabei gemalten Ortschaften in damaligen Modereimen angebracht waren. Da diese Beren den Geist der Zeit an sich tragen und wenig bekannt sind, so werden sie hier mitgeteilt.“ Und nun folgen die Reime¹⁴⁾, ohne daß auf Hoff und seine ursprüngliche Veröffentlichung der geringste Hinweis gemacht würde, obgleich schon die oben gebrachten einleitenden Worte stark an die Einführung von Hoff angelehnt sind. Willweins Text weicht aber, was die Anordnung der einzelnen Orte betrifft, von dem bei Hoff ab,¹⁵⁾ es scheint, daß er eine chronologische Anordnung durchführen wollte und zu diesem Zwecke die Umstellung vornahm. Im übrigen änderte er „Weisbach“ (Str. 1) in „Wimsbach“ um, führte die Interpunktion ein und verarbeitete die Erläuterungen, die Hoff als Fußnoten bot, in den Text. Es gibt auch einige Textvarianten,¹⁶⁾ die aber nicht einschneidender Art sind. Da demnach Willwein seine Vorlage nicht getreu übernahm und August Hartmann⁷⁾ auf dem Text des Linzer Bildes fußt, wobei die Texte von Kremsmünster und Holzheim gelegentlich mitbenützt werden, so sei die Fassung bei Hoff, die Hartmann nur nach Willwein kannte, hier in der ursprünglichen Form samt den berichtigten Erläuterungen von Hoff gebracht:

[132]

1.) Weisbach.

Frisch auf, ihr Nachtpauren^{a)}
Weil mier^{b)} gezwungen haimb^{c)} die
Schlacht,
Mier wollen weiter auf frischer That
Und geschwind einnehmen die Linzer-
Stadt.

2.) Linz.

Darauf ihr Nachtpauren mit Hausen
Mier wollen Gottschendi^{d)} Sturm lau-
fen
Mier müssen heunt noch Linz einnehmen,
Und den grausamen Statthalter^{e)} We-
themen.^{f)}

3.) Enns.

Güt zue ihr Bauern mit Hausen
Mier wollen ains mit euch Raufen^{g)}
Mier thomen doch erst in dieses Land
Wollen aber bald werden pelhand.^{h)}

a) Nachtpauren. b) Mier. c) haimb oder hamb, soviel als haben. d) Gott skal dich; richtiger: gewaltig (Hartmann I S. 221). e) Der Haß der Bauern gegen den Statthalter muß außerordentlich stark gewesen sein. f) Bekommen. g) Ist eine Rebe der Bayern. h) Bekannt.

4.) Ebelsberg.

Nachbaur Hansl, ich hab vernommen,
Der Obrist Lebel sen schon ankommen.
Der Handel gefallt mir gar nicht woll
Dann der Debrist ist Schalkheit voll.

[133] 5.) Neuhofen.

Mir Bauren glauben ohn allen Zweifel,
Der Lebel hat lauter lebendige Teufel
Ich bleib ainmal nit lenger hier
Lauf, lauf Sodl, und nimn den Braut-
sack mit dir.

6.) Wels.

Obrist Werner, und Lebel der Grob-
hauch,
Lazen sich beede sehen zu Wels auch
D du diebischer Hansl, warum hast uns
aufgetrieben
Mir wären sonst alle Dahaimb ver-
blieben.

7.) Geierspurg.

Nun hat uns der Handel wieder gekra-
tzen,
Dafür fraken mier kein naßen Khief-
laden,
Mir sein alle stainhart gefroren,
Sonst wär uns die Schlacht nit zu Theil
woren.

8.) Wolfsef.

Poz tausend hundert schlapperament,
Seht nun hat unjere Herrschaf ein End.
Sezt dörfen mier wohl Rhein Wördl
mehr sang ¹⁾
Daß mier mit unserm Khrieg was ge-
wungen hamb.

9.) Wolfabruf.

Der Obrist von Pappenheim der hat
ein Laugen,
Die peißt uns Bauren mechtig in die
[134] Augen,
Gels, gels, der hat uns zwaren ¹⁾
Mir müessen unser Lebtag davon sagen.

10.) Efferding.

Nachpauren, ich hätt auf mein Widt
geschworen
Mir wären alle wie Stagl und Eisen
gefroren.
Die Krabaten aber thuen uns den
Wund sögen ²⁾ auf,
Seht, seht, wies ³⁾ mit der Kobi ⁴⁾ steken
darauf.

11.) Lambach.

Hauptmann Guetter, der ist ein Mann,
Khan viel Wund sögen, und laufft den-
noch davon.
Schreitt mier sollen zurük zaufen ⁵⁾
Mir folgen und dethen alle darvon
laufen.

12.) Gmunden.

Der Student ^{o)} hat uns redlich betrogen
Das Maul hat er uns voll angelogen,
Ehr saidt sein, er wol uns Gmunden
helfen zwingen,
Ehr läst mit uns, was einer läffen
haimb kinnen.

Die Reime erfordern einige geschicht-
liche Erläuterungen, die hier gemäß der
Ortsfolge des Bildes, die von der des
Linzer und Kremsmünsterer Gemäldes
abweicht, ¹⁷⁾ gegeben werden.

1. Weisbach: Von einem Wei-
senbach, gemeint kann nur Vorder-
Weisenbach bei Oberneukirchen im
Mühlviertel sein, ist nicht bekannt, daß
hier ein Gefecht, und ein solches sezt
der Text des Bildes voraus, stattge-
funden hätte. Erst am 29. August 1626
kamen etwa 1500 Bauern von St. Witt
über Oberneukirchen nach Vorder-Wei-
senbach, ¹⁸⁾ ohne daß jedoch hier eine
Gefechts-handlung vor sich ging. Will-
wein hat daher „Weisbach“ durch
„Wimsbach“ bei Lambach willkürlich er-
setzt, doch spielt Wimsbach weder am
Eingang der Ereignisse noch sonst eine
Rolle, vielmehr dürften die Gemälde
in Linz und Kremsmünster mit „Peuer-
bach“ das Richtige erhalten haben, ¹⁹⁾
denn hier siegten die Bauern am 20.
Mai 1626 über bayrische Soldaten, von
denen sie 150 erschlugen; gleichzeitig
ging aber der Markt in Flammen auf. ²⁰⁾

2. Linz: Die Bauern hatten ih-
ren Sieg bei Peuerbach über Graf Her-
bersdorf nicht ausgenützt, sondern sich
lange Zeit in Verhandlungen mit den
Ständen eingelassen, welche Graf Her-
bersdorf dazu benützte, die Befestigun-
gen von Linz herrichten zu lassen. Erst
am 24. Juni 1626 erschien Stephan
Fadinger vor Linz, die Stadt wurde
eingeschlossen und belagert. Der ent-
scheidende Sturm in der Nacht auf den
21. Juli unter Adjaz Wiellinger miß-
glückte trotz aller Tapferkeit. ²¹⁾

3. Enns: Die Bauern belagerten
unter dem Hauptmann Wolf Wurm
seit 24. Juni vergebens Enns, sie konn-
ten die Belagerung nicht zwingen. Am
23. Juli rückte Oberst Löbl aus Nieder-
österreich zum Entsatz heran, ritt am
gleichen Tage in der Nacht in Enns

¹⁾ sagen j: Gezwalt; richtig: gewaschen, geschlagen, k) Ist
so viel als festmachen; richtig: machen ihn unwirksam
(Gartmann, I. S. 224). l) wie sie. m) Kolben; richtig: Lanze
der Kroaten (Gartmann, I. S. 224) n) weichen, bräunen,
retirieren. o) Dort hatten sie einen Studenten der Theologie
zum Anführer.

ein und zersprengte am 24. Juli mit seiner Reiterei die Bauern um Enns.²²⁾

4. **Ebelsberg:** Am 25. Juli war Oberst Löbl in Ebelsberg und trieb auch hier die Bauern auseinander, doch zog er sich nach einem Ritze nach Linz wieder auf Enns zurück, in Ebelsberg eine Besatzung zurücklassend.²³⁾

5. **Neuhofen:** Nach dem mißglückten Ueberfall des Achaz von Wiellinger auf Ebelsberg im August 1626 zog sich dieser wieder in das Lager zu Neuhofen an der Krems zurück, doch gar bald folgte Oberst Löbl. Er griff am 17. August eine Schanze bei Kremsdorf an und zog hierauf nach Neuhofen. Beim Frühstück von den Bauern überfallen, gelang es ihm, bald Herr der Lage zu werden, die Bauern in die Enge zu treiben und sie vernichtend zu schlagen. Bei tausend fielen, eine große Anzahl wurde gefangen genommen, Wiellinger entflohen.²⁴⁾ Die letzte Zeile des Verses (Lauf, lauf Todl . . .) gehört einem Liede an.²⁵⁾

6. **Wels:** Oberst Hans Christoph Freiherr von Löbl rückte am 27. August gegen Wels und forderte die Bauern unter Achaz v. Wiellinger zur Uebergabe der Stadt auf. Nach längeren Unterhandlungen gewährte er ihnen freien Abzug. Um 2 Uhr nachmittags erfolgte sein Einzug in Wels, um 4 Uhr verließen die Bauern die Stadt und marschirten nach Weiberau.²⁶⁾ Ein Oberst Werner, der sich dabei betätigte, ist unbekannt. Hartmann²⁷⁾ möchte ihn mit dem Obersten Philipp Friedrich Freiherrn von Breuner (1601—1638) gleichsetzen, doch ist ebenfalls nicht bekannt, daß dieser bei Wels eingriff.

7. **Geiersberg:** Timon von Lindlo kam am 19. September 1626 mit seinen Bayern bei Geiersberg im Hausrud über die Grenze und wollte Haag besetzen. Er schlug bei Kornröd zweitausend Bauern. Am 20. September, nachdem er von der Niederlage des Herzogs Adolf von Holstein bei Neukirchen erfahren hatte, wollte er nach Pram, doch wurde er von den Bauern auf einem Berge bei Kornröd angegriffen und derart empfindlich geschlagen, daß seine Soldaten nach allen Seiten flüchteten.²⁸⁾ Diese an der gleichen Stelle erlittene Niederlage, wo am Vortage die Siegesfahnen wehten, mag das Gerücht, von den durch Zauberei unverwundbaren Bauern, bei den Gegnern erzeugt haben, ein Gerücht, das auch sonst wiederkehrt.²⁹⁾

8. **Wolfsseg:** Am 20. November 1626 wurden hier zweitausend Bauern durch Pappenheim vernichtend überwunden. Ihr Führer Hauptmann Berndl wurde erstochen, einige hundert Bauern wurden niedergemacht und der Markt Wolfsseg geplündert.³⁰⁾

9. **Bödlabrud:** Die Bauern hatten hier eine äußerst günstige Stellung beim Schlosse Wagram inne, gegen die Pappenheim am 18. November nachts vorging. Zuerst zurückgeschlagen, gelang es ihm durch einen Flankenangriff, die Bauern in die Flucht zu jagen, deren Führer, der Student Casparus, fiel.³¹⁾

10. **Eferding:** Als die Verbündeten am 9. November von Linz aus gegen Eferding zogen, wurden sie von etwa 8000 Bauern unter Berndl im Enslinger Holz, eine halbe Stunde vor Eferding, mit fanatischer Wut angegriffen. Trotzdem unterlagen die Bauern, von denen 1500 gefallen waren, aber nicht einer in Gefangenschaft geriet.³²⁾ Die 50 Kroaten des Grafen Herbersdorf hatten sich als erste gegen die Bauern gewendet und derartig mit ihren Lanzen gewütet, daß bis auf vier alle in Bauernleibern zerbrochen waren.³³⁾

11. **Lambach:** Die Bauern unter Hauptmann Alexander Treiber, einem Hutmacher, daher Huter geheißen, hatten am 12. Oktober die Besatzung von Lambach vergebens überwältigen wollen und aus Rache viele Häuser vor der Marktmauer verbrannt. Zum Entsatze schickte Oberst Löbl den Oberstwachmeister Christoph Dal mit tausend Knechten und einigen hundert Reitern, welche am 16. Oktober die Bauern angriffen, sechshundert, darunter auch Huter töteten und sie zum Abzug bewogen. Der Student Casparus führte sie nach Gmunden.³⁴⁾

12. **Gmunden:** Casparus, der Student, welcher in Gmunden, das von den Soldaten des Oberstleutnants Max Beschler besetzt war, sein Liebchen hatte, führte die Bauern am 16. Oktober von Lambach gegen diese Stadt, welche eingeschlossen wurde. Ein großer Teil der Häuser und Scheuern vor den Mauern wurde verbrannt, aber zum Sturm selbst kam es bis zum 30. Oktober nicht. Nun erhielten jedoch die Bauern Verstärkungen und Gmunden wurde am 11. November bis in die Nacht beschossen. Die stark bedrängte Besatzung schickte Boten aus, damit ihr Hilfe zuteil werde. Am 14. November kamen die Verbündeten

von Wels heran und am 15. folgte beim Wäldchen zu Buchen (bei Binsdorf) ein erbitterter Kampf, in dem etwa 2000 Bauern ihr Leben einbüßten.³⁵⁾ Der Rest rettete sich durch die Flucht, darunter auch der Student, welchen erst bei Bödlabrud sein Geschick ereilte.

Die Erläuterungen ergeben, daß die Reime des Bildes zu Holzheim nicht der Zeitenfolge nach geordnet sind, sondern am Schluß etwas durcheinander gerieten. Die richtige Folge wäre: 1. Beuerbach (20. Mai 1626); 2. Linz (21. Juli); 3. Enns (24. Juli); 4. Ebelsberg (25. Juli); 5. Neuhofen (17. August); 6. Wels (27. August); 7. Geiersberg (20. September); 8. Lambach (16. Oktober); 9. Eferding (9. November); 10. Gmunden (15. November); 11. Bödlabrud (18. November) und 12. Wolfsegg (20. November 1626), eine Reihenfolge, welche das Bild in Linz auch tatsächlich aufweist.³⁶⁾ Das Gemälde in Holzheim war jedenfalls kein Original, sondern eine Kopie, wodurch auch die Verlesung von „Beuerbach“ in „Weisbach“ erklärlich würde. Oder gehen vielleicht einige dieser Irrtümer auf H. G. Hoff zurück, der schlecht abschrieb, was z. B. sicherlich in VII₂ der Fall war, wo gewiß wie in den anderen Texten von einem „rässen“ (scharfen) und nicht „nassen Ahiesfladen“ die Rede war.

Anmerkungen:

1) Nr. 1—3: Heimattgawe. I. (Linz 1920), S. 261—275. — 2) Ueber die Ursachen und Anfänge des Bauernaufstandes vgl. man Albin Czerny, Bilder aus der Zeit der Bauernunruhen in Oberösterreich 1626, 1632, 1648. Linz, 1876, S. 3 ff.; Felix Stieve, Der Oberösterreichische Bauernaufstand des Jahres 1626. 2. Aufl. I. (Linz 1904), S. 75, 76 ff. — 3) F. Stieve (a. a. D. II. S. 276—285) verzeichnet vier- unddreißig gleichzeitige Flugschriften und Zeitungen. — 4) Eine große Anzahl solcher Lieder und Sprüche bei Aug. Hartmann und Hyacinth Abele, Historische Volkslieder und Zeitgedichte vom sechzehnten bis neunzehnten Jahrhundert. I. (München 1907), S. 175 ff. Nr. 37 bis 40, 194 ff. Nr. 43, 203 ff. Nr. 45 bis 51, 225 ff. Nr. 53 f. Das Fadin-gerlied bei Czerny, a. a. D., S. 133 ff. und Hartmann-Abele, a. a. D. I. S. 225 ff. Nr. 53. — 5) Hartmann-Abele, a. a. D. I. S. 188 ff. Nr. 41 und 191 ff. Nr. 42. — 6) Hartmann-Abele,

a. a. D. I. S. 200 ff. Nr. 44. — 7) Hartmann-Abele, a. a. D. I. S. 219 ff. Nr. 52. — 8) Hartmann-Abele, a. a. D. I. S. 221. — 9) Vgl. Hans Commenda, Materialien zur landeskundlichen Bibliographie Oberösterreichs. Linz 1891, S. 214. — 10) Hoff, Skizze von Linz. Leipzig 1787, S. 126 ff. — 11) Hoff, ebd. S. 131. — 12) Benedikt Willwein, Beschreibung der Provinzial-Hauptstadt Linz und ihrer nächsten Umgebung. Linz 1824, S. 387, Anm. *). — 13) Benedikt Willwein, Neuester Wegweiser durch Linz und seine nächste Umgebung. Linz 1837, S. 178. — 14) Willwein, ebd. 1837, S. 178—180. — 15) Es folgen aufeinander: 1. Wimsbach; 2. Linz; 3. Enns; 4. Neuhofen; 5. Geiersberg; 6. Bödlabrud; 7. Lambach; 8. Ebelsberg; 9. Wels; 10. Wolfsegg; 11. Eferding; 12. Gmunden. — 16) Willwein: I. 1. Wimsbach; 2. Nachtpaur. — III₂, Bauren. — V₂, Mier. — VIII₁, Wolfsegg; 4. Fezt. — IX₁, Bödlabrud. — XI₃, zurück. — 17) Linz (Hartmann-Abele, I. S. 219 ff.) reißt folgendermaßen: 1. Beuerbach; 2. Linz; 3. Enns; 4. Ebelsberg; 5. Neuhofen; 6. Wels; 7. Geiersberg; 8. Lambach; 9. Eferding; 10. Gmunden; 11. Bödlabrud; 12. Wolfsegg. — 18) Stieve, a. a. D. I. S. 236. — 19) Hartmann-Abele, a. a. D. I. S. 219, Nr. 52, Strophe 1. — 20) Hartmann-Abele, a. a. D. I., S. 178 f.; Stieve, a. a. D. I. S. 80 ff. und II. S. 74. — 21) Stieve, a. a. D. I. S. 187 f.; II. S. 151. — 22) Stieve, a. a. D. I. S. 189 ff.; II. S. 154 f. — 23) Stieve, a. a. D. I. S. 191. — 24) Stieve, a. a. D. I. S. 226; II. S. 176 f.; Anton Rolleder, Heimattkunde von Steyr. Steyr 1894, S. 315. — 25) Vgl. Hartmann-Abele, a. a. D. I. S. 218 f. Nr. 51. — 26) Stieve, a. a. D. I. S. 230 ff.; II. S. 179 f. — 27) Hartmann-Abele, a. a. D. I. S. 222 unter 6, 1. — 28) Stieve, a. a. D. I. S. 264 ff.; II. S. 203 f. — 29) Vgl. darüber Hartmann-Abele, a. a. D. I. S. 223 f. — 30) Stieve, a. a. D. I. S. 304; II. S. 224 f. — 31) Stieve, a. a. D. I. S. 303 f.; II. S. 224. — 32) Stieve, a. a. D. I. S. 293 ff.; II. S. 220. — 33) Stieve, a. a. D. I. S. 293; Hartmann-Abele, a. a. D. I. S. 237 f. — 34) Stieve, a. a. D. I. S. 280; II. S. 212. — 35) Stieve, a. a. D. I. S. 280 ff., 297 ff.; II. S. 213 ff., 217 ff.